

Ansprüche der Praxis an die Wissenschaft in Bezug auf Infrastrukturleistungen wie Freibadeangebote

Paul Lawitzke

(Regionalverband Ruhr)



Bedeutung und Nutzung der Freibadeangebote

Wasserflächen und die Möglichkeiten des Badens im Freien üben auf die Menschen eine hohe Faszination aus. Freizeit, Erholung, Sport, Gesundheit, Begegnung und Naturerlebnis sind wichtige Motive für die Nutzung von Freibadeangeboten.

Freibäder dürfen als Bädertyp nicht isoliert betrachtet werden. Ihre Nutzung steht im Kontext mit Freibadeangeboten in anderen Bädertypen wie Freizeitbäder, Kombibäder, oder Badeangeboten in natürlicher Umgebung wie Badeseen, Flüsse oder das offene Meer.

Freibäder sind ein relevantes Teilsegment im Bädermarkt. Die Hauptnutzergruppe ist die Öffentlichkeit. Schulen und Vereine nutzen für den Schulunterricht bzw. den Schwimmsport bei weitem überwiegend ganzjährig nutzbare überdachte Bahnen.

Die Nutzungen im Segment der Freibäder erfolgen nahezu ausschließlich saisonal in der Sommersaison. Je nach Witterung sind gute und schlechte Saisonverläufe zu unterscheiden, in denen die Besucherzahlen stark voneinander abweichen können. Bei schlechtem Saisonverlauf entspricht die Menge der Besucher dem Umfang des saisonal bedingten Besuchsrückgangs in den Hallenbadbereichen, wobei auch Besucher gewonnen werden, die Bäder zu anderen Jahreszeiten nicht nutzen. Ein guter Saisonverlauf kann zu einer Verdoppelung der Jahresbesucherzahlen und damit einer deutlichen Steigerung des Gesamtbesuchs der Bäder führen.

Die Nutzung der Freibadeangebote erfolgt innerhalb einer Freibadesaison wetterbedingt unregelmäßig und konzentriert sich auf wenige mehrtägige Nutzungsphasen mit zum Teil extremen Nutzungsspitzen, die bei hochsommerlichem Wetter nach mindestens dreitägigen Schönwetterperioden am Wochenende und zu Beginn der Sommerferien auftreten.

Die Bademotive der Freibadnutzer entsprechen im Grundsatz den Bademotiven aller Badenden. Überdurchschnittlich ausgeprägt sind die Motive Spaß, Familie und Freunde, Fitness und Sport und Naturerlebnis.

Noch stärker als bei den Badbesuchern insgesamt erfolgt die Nutzung der Freibäder in Verbindung mit einem Ausflug und überdurchschnittlich mit dem Pkw. Dabei besteht eine im Verhältnis zu den Nutzern von Hallenbädern überdurchschnittliche Bereitschaft zur Distanzüberwindung und eine überdurchschnittliche Zahlungsbereitschaft.

Freibäder als Bestandteil der kommunalen Bäderversorgung

Die kommunalen Bäderlandschaften bedürfen einer kontinuierlichen situativen Anpassung an verändertes Nutzerverhalten und die regionalen Gegebenheiten.

Mittlere und größere Kommunen verfügen in aller Regel über differenzierte und über die Grundversorgung hinausgehende Bäderangebote. Die Kreise und kreisfreien Städte bieten

der Bevölkerung in der Regel einen Angebotsmix aus Freizeitbädern, traditionellen Bädern und separaten Freibadeangeboten. Freibäder haben in den eher ländlich geprägten Kommunen einen überdurchschnittlichen Stellenwert.

In der Metropole Ruhr ist der Besuch der Bäder in den letzten 20 Jahren deutlich und kontinuierlich rückläufig. Der Besuchsrückgang ist bei den Freibädern im Vergleich zu den anderen Teilsegmenten des Bädermarktes überdurchschnittlich.

Auf den Besucherrückgang haben die Kommunen in der Metropole Ruhr im Rahmen von Bäderentwicklungskonzepten sowohl mit dem Bau neuer Bäder als auch mit der Schließung vorhandener Standorte reagiert. Im Ergebnis ist insgesamt ein Kapazitätsabbau erfolgt.

Im Segment der Freibäder wurden Standorte aufgegeben. Die Angebotskapazität wurde deutlich reduziert. Der Kapazitätsabbau im Segment der Freibäder hat bei gleichzeitigem Nachfragerückgang zu einer Stabilisierung der Auslastung beigetragen.

Die Entwicklung neuer separater Freibadestandorte ist eher eine Ausnahme. Aktuell werden neue Freibadeangebote in Kombination mit Freizeitbädern oder als Kombibad neuen Typs in Form von Cabrio-Bädern konzipiert.

Separate Freibäder haben unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur geringe Zukunftsperspektiven. Es besteht zudem die Gefahr eines Restlaufbetriebes, wenn erforderliche Investitionen nicht in dem notwendigen Umfang getätigt werden. Gleichwohl ist auch zukünftig von einem Bestand von Freibädern aufgrund ihres Beitrages für das Gemeinwohl und der hohen Identifikation der Bevölkerung mit den Freibädern auszugehen.

Einbezogen auf die Witterung flexibler Freibadebetrieb kann zu einer Kostenoptimierung beitragen. Mittel- und langfristige Zukunftsperspektiven können dann verbessert werden, wenn es gelingt, durch neue Gestalt-, Aufenthalts- und Servicequalität oder Angebote für Familien und Gesundheitssport eine Trendumkehr im Besucherverhalten einzuleiten und neue Zielgruppen anzusprechen. Freibäder können als Orte der Begegnung auch einen wichtigen Beitrag zur Stadtteilkultur und Identität mit dem Stadtteil leisten.

Fragen an die Wissenschaft

Bäderentwicklung ist vor allem ein gesellschaftspolitischer Prozess. Politikfeldbezogene, praxisangewandte und handlungsorientierte Forschung kann wichtige Beiträge zur gesellschaftspolitischen Bedeutung der Bäder (Public Value) und als Grundlage für wissensbasierte Entscheidungen leisten. Generelle Themen sind der Beitrag zum Gemeinwohl, die Gesundheitsbedeutung und die Berücksichtigung sozialer Aspekte.

Trendforschung und Marktforschung können wichtige Beiträge zu einer besseren Positionierung der Bäder im Kontext der öffentlichen und privaten Infrastruktur leisten.

Eine generelle Stärkung der sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Planungskompetenz ist wünschenswert. Hierzu können verhaltensbasierte politikfeldbezogene Modelle zur Mobilität ebenso beitragen wie Analyseinstrumente zur Bestimmung der Kapazitäten und Auslastung von Bädern.

Bäder der Zukunft werden neue Angebotskombinationen beinhalten, betriebliche Abläufe optimieren und den Ressourcenverbrauch minimieren. Analysen der Teilmärkte können wichtige Grundlagen für die Programmentwicklung neuer Bäder darstellen.

1. Interdisziplinärer dvs-Expertenworkshop: Droht immer mehr öffentlichen Bädern das Aus?

Kommunikation und Partizipation gewinnen im Rahmen gesellschaftspolitischer Veränderungsprozesse und auch im Bäderbereich an Bedeutung. Wissenschaftliche Begleitungen dieser Prozesse sind eher die Ausnahme.

Das Thema Bäder hat in mehrfacher Hinsicht eine besondere Eignung für interdisziplinäre Bearbeitung. Eine verstärkte Verbindung der Themen Stadtentwicklung, Bäder, Sport und Freizeitwirtschaft und ist ebenso wünschenswert wie eine verstärkte Kooperation von Planern, Architekten, Ingenieuren und Sozialwissenschaftlern. Es wird daher die Einrichtung einer Sommerakademie Stadtentwicklung und Sport angeregt, in der sich Wissenschaft und Praxis und unterschiedliche Fachdisziplinen treffen, um an konkreten Fallbeispielen Entwürfe für das Bad der Zukunft entwickeln.